

Der Kampf zur See.

London, 19. März. (T. U.) Der Dampfer „Glenartney“ aus Bangkok mit einer Reisladung nach London unterwegs, wurde heute früh im Kanal torpediert. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Ein Insasse ist ertrunken. — „Glenartney“ hatte 5200 Tonnen, war 1911 gebaut und gehört nach Glasgow.

Der Heilige Krieg.

Die Beschießung der Dardanellen.

Konstantinopel, 19. März. (W. T. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet von gestern: Heute vormittag 11¹/₂ Uhr eröffneten 14 feindliche Panzerschiffe das Feuer gegen die Dardanellen-Batterien. Um 3 Uhr nachmittags zog sich ein Teil der Panzerschiffe aus unserem Feuer zurück. 8 Panzerschiffe setzten das Bombardement bis 5 Uhr in großen Zwischenräumen fort. Außer dem französischen Panzerschiff „Bouvet“ wurde ein feindliches Torpedoboot zum Sinken gebracht. Ein englisches Panzerschiff vom Irresistible-Typ wurde kampfunfähig gemacht, ein anderes vom Cornwallis-Typ beschädigt und gezwungen, sich aus der Kampflinie zurückzuziehen.

Konstantinopel, 19. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Schicksal des Panzerschiffs „Bouvet“ tief hier ungeheure Freude hervor. Bald nach Bekanntwerden der Nachricht flatterten an zahlreichen Gebäuden Fahnen in osmanischen und den Farben der Verbündeten.

Zwei englische Panzerschiffe vernichtet.

Konstantinopel, 19. März. (W. T. Nichtamtlich.) Die Agence Milli meldet: Zwei englische Panzerschiffe vom Typ „Irresistible“ und „Africa“, die bereits beschädigt waren, sind heute nacht durch das Feuer der türkischen Batterien zum Sinken gebracht worden. — Die Schiffe der „Africa“-Klasse, die von 1903—05 vom Stapel gegangen sind, haben eine Wasserdrängung von 17800 Tonnen und sind mit je vier 30,5 Ztm.- und vier 23,4 Ztm.-Geschützen, außerdem mit 34 kleineren Geschützen armiert. Ihre Geschwindigkeit beläuft sich auf 19 Seemeilen. Die Besatzung jedes Schiffes beträgt 780 Mann. Die „Irresistible“-Klasse ist etwas älter und schwächer. Die acht Linienfahrer, die sie umfährt, haben 15250 Tonnen Wasserdrängung und eine Schnelligkeit von 18,7 Seemeilen. Die Bewaffnung besteht aus vier 30,5 Ztm.-Geschützen, 12 Geschützen mittleren und 18 kleineren Kalibers. Die Bauzeit dieser Klasse verteilt sich auf die Jahre von 1898 bis 1902. Die Besatzung jedes Schiffes beträgt 750 Mann.

Konstantinopel, 19. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Milli. Ein türkischer Flieger hat festgestellt, daß ein Panzerschiff vom Typ „Cornwallis“ von mehreren Schiffen nach Tenedos geschleppt wurde.

Deutsche Flieger über England.

Berlin, 19. März. (Str. Bl.) Über den englischen Kriegsarsenalen von Sheerness erschienen, wie der „Tägl. Rundschau“ gemeldet wird, zwei deutsche Flieger und warfen verschiedene Bomben ab, deren Wirkung bisher geheim gehalten wurde.

Die Not in Serbien.

Petersburg, 19. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der „Netsch“ meldet aus Nisch: Die wirtschaftlichen Verhältnisse Serbiens sind durch den Krieg völlig vernichtet. Die frühere Ausfuhr und Einfuhr im Werte von 100 Millionen Francs hat völlig aufgehört. Es herrscht große Not an Mehl.

Rückzug der Engländer in Mesopotamien.

Konstantinopel, 18. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach Privatmeldungen aus Bagdad sind die türkischen Truppen nach der Verfolgung des Feindes in Korna eingezogen. Die Engländer, die sich in die Stadt geflüchtet hatten, zogen sich sobald gegen Süden zurück. Im Laufe des Kampfes, der sich in der Stadt entspann, schossen die Engländer, von einer Panik ergriffen, gegeneinander. Auf türkischer Seite ist kein Verlust zu verzeichnen.

China und Japan.

Amsterdam, 19. März. (Str. Fret.) Okuma, der japanische Ministerpräsident, hat den entscheidenden Termin für die Annahme der an China gerichteten Forderung vom 1. April auf den 25. März verlegt. Nach einem Telegramm aus Peking an den „Daily Telegraph“ wird die chinesische Regierung die Forderung, die sie im Gegensatz zu ihrer Souveränität stellt, unter keiner Bedingung bewilligen. China wartet ruhig, so heißt es im Telegramm des „Daily Telegraph“, der Frieden Europas ab und ist überzeugt, daß England den Bestimmungen des Vertrages mit Japan über die Unantastbarkeit des chinesischen Grundgebietes nicht allein nur nach dem Buchstaben, sondern auch nach seinem Geiste Recht verschaffen wird. Deshalb schreibe man hier der Frage, ob Japan Truppen nach China bringen wird, untergeordnete Bedeutung zu.

Die Neutralität Chinas.

Paris, 18. März. (Str. Fret.) Gegenüber den verlogenen Behauptungen der französischen Zeitungen läßt der chinesische Gesandte durch die „Agence Havas“ kategorisch dementieren, daß China irgendwie von Deutschland beeinflusst worden sei. China sei fest entschlossen, gegenüber dem europäischen Kriege strenge Neutralität zu beobachten.

Wer Brotgetreide verjütert, verjündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Der mißglückte Durchbruchversuch in der Champagne.

Wie das französische Heer belogen wird.

Großes Hauptquartier, 18. März. (W. T. B. Amtlich.) Bei einem in einem Walde von Volanta in den Argonnen gefallenen französischen Offizier des 5. Kolonialregiments wurde der nachstehend gedruckte Befehl gefunden. Zunächst wurde das Schriftstück hier nicht ernst genommen, da es nicht glaubhaft erschien, daß sich die feindliche Heeresleitung zu der Herausgabe eines solchen Machtwortes erniedrigen würde. Nachdem aber festgestellt ist, daß der Inhalt des Schriftstücks zahlreichen Gefangenen bekannt war, und nachdem westlich von Villerie ein weiterer gleicher Abdruck des Befehls durch eine Rakete an unsere Truppen herübergeworfen wurde, kann an seiner Echtheit nicht gezweifelt werden. Es steht also fest, daß die französische Heeresleitung mit folgendem Erlaß ihren letzten Versuch unternahm, für den mißglückten Durchbruchversuch in der Champagne den entmutigten Truppen Dinge vorzutäuschen, die ihnen neue Hoffnung einflößen sollten.

„Grand Quartier Général, deuxième bureau 8 Mars 1915. Unser Sieg ist gewiß. Die französischen Armeen haben jetzt sieben Monate hindurch gekämpft mit dem Willen zum Siege. Von nun ab kämpfen sie mit der Gewißheit des Sieges.“

1. Die deutschen Verluste: Das deutsche Heer kann sich nicht mehr verstärken, weder an Zahl noch an innerem Gefichtswert. Es ist dem Untergang verfallen. Die Verluste der Deutschen einschließlich der Kranken übersteigen jetzt schon drei Millionen. Die Regimenter und Bataillone sind vollkommen verbraucht. Für die Regimenter sind durchschnittlich nur noch 12 Berufs-offiziere zum Dienst vorhanden, und da das deutsche Offizierkorps sich nur aus den ersten Gesellschaftskreisen ergänzt, ist Deutschland nicht mehr in der Lage, den Truppen neue Offiziere zuzuführen. Die deutschen Geschütze sind abgenutzt. Viele ihrer Granaten krepieren nicht. Für die Rekrutenausbildung steht nur jedem dritten Mann ein Gewehr zur Verfügung.

2. Deutschland verhungert: Der Nachschub an Kriegsmaterial für die kämpfenden Truppen, schon bisher schwierig, fängt an, unmöglich zu werden. Die Flotten Englands und Frankreichs beschlagnahmen alle Waren, die von dem Auslande für Deutschland herangeführt werden. Die deutsche Zivilbevölkerung erhält Brot, Kartoffeln, Bier und Fleisch von der Regierung in nur unzureichender Menge. Beweise für die Unzulänglichkeit der Verpflegung finden sich in Briefen, die deutschen Gefangenen und Toten abgenommen worden sind. Die deutsche Regierung hat diesen Mangel selbst erkannt, indem sie die amerikanische Regierung ersuchte, die Verpflegung der deutschen Zivilbevölkerung zu sichern und diese zu beaufsichtigen. Ein solcher Vorschlag, der übrigens von Amerika abgelehnt wurde, steht bisher einzig da in der Geschichte einer Großmacht. Das deutsche Geld hat in den neutralen Ländern einen Kursverlust von 15 Prozent erfahren. Die deutschen Soldaten, bisher von ihren Offizieren über alle Kriegsergebnisse getäuscht, fangen langsam an, zu begreifen, daß Deutschland geschlagen ist, und daß die Hungersnot das durch unsere Waffen begonnene Zerstückelungswerk vollenden wird.

3. Die Verbündeten Deutschlands geschlagen: Die Türkei, der Verbündete Deutschlands, wird in ihrer eigenen Hauptstadt durch die Flotte Englands und Frankreichs bedroht. Griechenland und Rumänien haben mobil gemacht, um sich uns anzuschließen. Die Russen haben soeben den Versuch eines deutschen und österreichischen Angriffes im Keime erstickt und dabei noch nicht einmal den fünften Teil ihrer ungeheueren Kräftequelle im Rekruten-Nachschub verbraucht. Die Serben haben die Österreicher für immer aus ihrem Lande vertrieben. Die deutschen Schlachtschiffe wagen nicht, den schützenden Hafen zu verlassen. Was die Unterseeboote anbetrifft, so haben wir und unsere Verbündeten schon mehr davon in den Grund geholt, als sie selber Handelschiffe vernichten konnten. Der Sieg ist uns sicher. Ohne Mitleid für den Feind muß er bis zum letzten Ende durchgeführt werden.

4. Die Verbrechen der Deutschen: Mitleid verdient Deutschland wahrhaftig nicht. Seine Regierung hat durch den Einfall in Belgien ihre Vertragspflicht gegen dieses edle Land auf das gräßlichste verletzt und im Lande des Feindes jedes Völkerrecht außer Acht gelassen. Die deutschen Truppen haben offene Städte beschossen, wehrlose Dörfer in Brand gesteckt, Greise und Kinder ermordet, Frauen und Mädchen geschändet. Die Unterseeboote haben sogar neutrale Handelschiffe versenkt. In den Gebieten Frankreichs und Belgiens, in denen die Deutschen zur Zeit haufen, zwingen sie die Frauen, deren Männer im Felde stehen, sich ihrem brutalen Willen zu fügen. Viele der Unglücklichen gehen schwanger infolge der Vergewaltigung.

5. Die Leiden der französischen Gefangenen. In zahlreichen Kämpfen haben wir gesehen, wie die Deutschen in planmäßiger Bestialität unsere Vermundeten mit dem Bajonett töteten. Die wenigen, die als Gefangene abgeführt worden sind, sind in Deutschland fürchterlicher Willkür und Gemeinheit ausgeliefert. Sie sterben vor Hunger. Ihre Nahrung besteht des Morgens und des Abends aus einem Aufguss von Eiern, des Mittags aus einer Suppe, dazu je fünf Mann ein verschimmeltes Brot.

6. Der sichere Sieg. Welche Schlussfolgerungen sind nun aus alledem zu ziehen? Zunächst die Mahnung, unsere Kräfte doppelt anzuspannen, um das nahe Ziel zu erreichen, nämlich die Sicherstellung und dauernde Erhaltung des europäischen Friedens, andererseits aber die Überzeugung, daß es besser ist, auf dem Schlachtfelde zu sterben als den Deutschen in die Hände zu fallen und an Entkräftung und Schwindsucht in ihren Kerker elend anzukommen. Also vorwärts! Vertrauensvoll

mit aller Kraft dem sicheren Siege entgegen, dem des Vaterlands und der Republik, dem Siege von Freiheit und Sitte.“

Eine Erläuterung zu diesem Befehle zu geben, übrigst sich.

Oberste Heeresleitung

Die Lage in Ägypten.

Was Reuter nicht meldet.

Berlin, 18. März. (W. T. Nichtamtlich.) Der „Voss. Ztg.“ berichtet ein kürzlich aus Ägypten gelehrter deutscher Kaufmann über die Stimmungsvorgänge in Ägypten in den ersten Kriegsmomenten. Er stellt u. a. fest, daß trotz schärfster Zensur und Kontrolle die Bewohner des Niltales über die Ereignisse der halbinsel und über Tripolis sehr rasche und zuverlässige Kriegsnachrichten erhielten. So sei der Bericht über die Schlacht bei Tannenberg mit allen Einzelheiten in Kairo Tagesgespräch gewesen, ehe die anglo-ägyptischen Behörden selbst amtliche Nachrichten darüber erhalten gleich der militärische Befehlshaber, General Maxwell, durch den Jubel der Moslems über den deutschen Aufbruch in Malta, selbst bei der Befragung der Gesandtschaft in Petersburg, telegraphisch anfragen die Nachricht wahr sei. Aber weder Malta noch Hamburg vermochten Auskunft zu geben. In den nächsten Tagen demüthigten die englischen Behörden durch die deutschen Siegesnachrichten und brachten in großen Letztern erfundene Nachrichten über Siege der blindeten.

Inzwischen nahm die Gärung überhand. Die Vorsichtsmaßnahmen der Engländer, wie z. B. die Deportierung aller eingeborenen Regimenter nach Ägypten und Nubien und Verlegung europäischer Truppenteile aus dem Sudan nach Kairo und dem Delta, war es für den aufmerksamen Beobachter auffallend, alle Türken offen und heimlich die Städte Unterägyptens verlassen. Nach zehntausenden zählten die Araber, welche bei El Kantara den Suezkanal überschritten ostwärts nach Palästina zogen. Die Engländer glaubten dies sei nichts anderes als eine Demonstration der Macht wegen der eigenmächtigen Abhebung des regierenden Khediven durch die Engländer, und Marzouk's Pilgerfahrt nach Mekka, bis wenige Tage danach Nachricht eintraf, daß die diplomatischen Beziehungen der Mächte des Dreiverbandes abgebrochen seien und der nunmehr erfolgten Verschärfung der Zensur und der Prezensur, und nachdem General Maxwell Kriegsrecht über ganz Ägypten erklärt hatte, kam die Nachricht von der Verkündung des Heiligen durch ihren Weg nach Ägypten und durch Ägypten nach westlichen Ländern des Islam. Der deutsche Reuter sagt: Zwei Ereignisse, die mir noch vor Augen zeigten den Briten greifbar, wie bitter ernst ihr im Pharaonenland stand: Der Einfall der Senussi in der Aufzucht im Sudan, der gegenwärtig noch in den Engländern fürchterliche Verluste eintrug, der Versuch der ägyptischen Regierung, durch Abordnung einer Sondergesandtschaft nach der Dase Djarbus die Neutralität des Großscheichs der Senussi durch Zugewinn erheblicher Konzessionen zu erreichen, schlug vollends fehl. Der Großscheich hielt sich seit Wochen nicht mehr in seiner Residenz auf. Seine Boten riefen alle freien Wüstenstämme zum Kriege auf und brachten das Oberhaupt der Senussi etwa 1000 Streiter zusammen, alles Verittene. Mit diesen Maßnahmen die Senussi am 1. November die Oase ein. Die geringe englische Grenzbesatzung wurde gemacht. Sie zogen darauf nach Osten. Drei Tage westlich vom Nil trafen die Vortruppen der Senussi der englischen Gesandtschaft vor, sie töteten einen Teil der Schutzwache und nahmen drei britische Gefangene. Als der Rest der Gesandtschaft in der Oase wieder in Kairo eintraf, wurde die Hauptmacht verjünglich in ein Militärlager verwandelt und Kairo und der Umgebung liegenden Truppen sofort Westen geschickt; ebenso wurden die Garnisonen Fayum, sowie die Truppen von Alexandria, Damara und Tanta gegen die Senussi aufgebildet. Die Senussi es jedoch nicht zu einem offenen Kampfe, sondern beschränkten sich nach einem wohlüberlegten Plan, der auf Enver Pascha zurückzuführen ist, auf fortgesetzte Unruhe und Bedrohung des Niltals um die Aufmerksamkeit der Briten von den Grenzdistrikten des Suezkanals abzulenken. Wie eifrig die Senussi dieser Aufgabe unterzogen, beweist die Tatsache am 19. November das Lager der australischen willigen beim Mena House (Pyramiden von Gizeh) Tibestreitern und etwa 10000 wilden Tuareg über und gänzlich vernichtet wurde. Die Beduinen plünderten und raubten sämtliche Zelte und erbeuteten 14 Maschinengewehre, 8 Maschinenschütze und größere Mengen Serven und Munition. Der Überfall kostete die Senussi über zweihundert Tote. Als stärkere englische Truppen hier eintrafen, waren die Senussi schon längst verschwunden und südwärts gezogen. Bereits im November überfluteten ihre Reiterhorden das Fayum. Alle Bahnen wurden von ihnen gänzlich zerstört, selbst die Niltalbahn Kairo-Assuan bei der Wafra unterbrochen. Da die Macht der Senussi zwischen auf etliche 80000 Streiter angelangt war, konnte der Großscheich seine Leute teilen und an mehreren Stellen sogleich überraschend über englische Truppenabteilungen herfallen, sowie die Bahnhöfe zerstören. Ende November kam es überdies in Nordosyrien den Bezirken Sennar und Kajala zu vereinzelten Ständen, die sich dann zu allgemeinem Aufstande wuchsen. Als der Derwisch Mabur el Asl, der Mahdi, wie er jetzt überall genannt wird, die Fahne des Heiligen Krieges nach dem Niltale strömten ihm von allen Seiten die Unzufriedenen, so daß er bald mit 10000 Reitern nach Late No

Am 13. Dezember zogen gegen 40000 Derwische nach Fashoda, denen General Hawley etwa 6000 Mann britisch-ägyptischer Truppen entgegenzustellen vermochte. Von diesen gingen sämtliche eingeborenen Soldaten zu den Derwischen über, sodass die Regierungstruppen, kaum noch 2000 Mann stark, von den Rebellen im ersten Ansturm überrannt wurden. General Hawley und alle Offiziere fielen, die Mehrzahl der Soldaten verendete unter den Speerstichen der wilden Wüstenreiter. Jedem Gefangenen ließ Nabur el Asl den Kopf abschlagen. Den Kopf des gefangenen Generals Hawley sandte der neue Mahdi nach Khartum mit der Drohung, daß es jedem Engländer in Khartum und ganz Ägypten so ergehen werde wie diesem Verfluchten, den das Schwert Allahs getroffen hätte. Infolge dieser ersten großen Massentat der Derwische fielen alle Stämme von der Regierung ab, die bisher noch zu England hielten, und die ägyptische Regierung wurde gezwungen, bedeutende Truppenmassen, die sonst gegen die Türken am Suezkanal verwendet worden wären, nach dem bedrohten Sudan zu schaffen. Es ist nicht zuviel gesagt, daß jetzt, Anfang März, der ganze Sudan mit der Hauptstadt Khartum sowie ein großer Teil Nubiens in unbesrittenem Besitz der Derwische ist.

(Nachdruck verboten.)

Aus Großer Zeit — Für Große Zeit.

21. und 22. März 1871. — Der erste deutsche Reichstag. — Des Kaisers Geburtstag.

Vierundvierzig Jahre sind nunmehr seit jenem historischen 21. März 1871 vergangen, an dem der deutsche Kaiser Wilhelm I. in Person den ersten deutschen Reichstag eröffnete. „Wir haben erreicht“, hieß es in der Thronrede, „was seit der Zeit unserer Väter für Deutschland erstrebt wurde, die Unabhängigkeit unserer nationalen Rechtsentwicklung, — das neue Deutschland, wie es aus der Feuerprobe des Krieges hervorgegangen ist, ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens sein, weil es stark und selbstbewußt genug ist, sich die Ordnung seiner eigenen Angelegenheiten als ausschließliches, aber auch ausreichendes und zu bewahrendes Erbe zu bewahren.“ Die Thronrede schloß: „Möge dem deutschen Reichskriege, den wir so glorreich geführt, ein nicht minder glorreicher Reichskrieg folgen, und möge die Aufgabe des deutschen Volkes fortan darin beschlossen sein, sich in dem Wettkampfe um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen. Das walte Gott!“ Genau so wie damals denken wir auch heute noch und nur der fesselhafte Angriff unglücklicher Feinde, die eingeständenermaßen Deutschland zerstören wollen, ist es, der uns in diesem Weltkriege die Waffe in die Hand gezwungen hat.

Mit größerem Jubel als am 22. März 1871 ist wohl niemals der Geburtstag Kaiser Wilhelms I. gefeiert worden. Wollte doch an diesem Tage das deutsche Volk seiner Dankbarkeit Ausdruck geben und seiner Verehrung für den greisen kaiserlichen Helden. An diesem Tage verlieh Kaiser Wilhelm den Kronprinzen von Preußen und Sachsen, dem Prinzen Friedrich Karl und den Gemalinen Graf Moltke, von Manteuffel, von Goeben und an selber Tage wurde die königliche Urkunde über die Erhebung des Verdienstkreuzes für Frauen und Jungfrauen veröffentlicht.

Deutschland.

Berlin, 19. März. (Str. Bln.) In der heutigen Beratung der Budgetkommission des Reichstages stellte das Zentrum den Antrag, alle Ausnahmegeetze, speziell aber das Jesuitengesetz und den Sprachenparagrafen des Vereinsgesetzes, abzuschaffen. Der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrouck erklärte zu dieser Forderung, daß das Jesuitengesetz zu den Gesetzen gehöre, die nach dem Kriege in erster Linie einer Revision unterzogen werden würden. Beim Sprachenparagrafen käme es weniger auf die Gesetzesänderungen als vielmehr auf die Handhabung in der Praxis an. Nach weiterer allgemeiner Aussprache über den Antrag zog das Zentrum die Spezialforderung auf Abschaffung des Jesuitengesetzes und des Sprachenparagrafen zurück und ließ es bei der allgemeinen Forderung auf Beseitigung der Ausnahmegeetze bewenden. Dieser allgemein gehaltene Antrag wurde mit den Stimmen der Antikatholiken, der Sozialdemokraten, der christlichen Volkspartei und der Polen angenommen. Die Konservativen und Nationalliberalen enthielten sich der Abstimmung.

Bissa, 19. März. Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlkreise Bissa-Fraustadt wurde Oberbürgermeister Pohlmann-Raitowich (Fortsschr. Volkspart.) mit allen abgegebenen 314 Stimmen gewählt.

Ausland.

Luxemburg. — Luxemburg, 18. März. (Str. Fests.) In der luxemburgischen Kammer wurde die Feststellung von Höchstpreisen für Leder, sowie ein Erlaß des Ausfuhrverbotes für Leder und Häute gefordert. Der Staatsminister legte Bedenken dagegen, will aber die Frage weiter studieren. Desgleichen verlangte man ein Ausfuhrverbot für Butter und Eier.

Italien. — Rom, 18. März. (Str. Fests.) Drei frühere Offiziere des italienischen Heeres wurden wegen Verrats zu Gunsten Frankreichs, die vor dem Krieg in Deutschland waren, zu langen Zuchthausstrafen verurteilt. Der Prozess beleuchtete die französische Spionagezentrale in Rom.

Lotales.

Weilburg 20. März. — Fürs Vaterland gestorben: Musik. tier. Ph. Bölpel Philippstein. — Ehre seinem Andenken!

ns. Wir machen unsere werten Leser nochmals darauf aufmerksam, daß in Todesanzeigen von für das Vaterland gestorbenen Kriegern Regiment und Kriegsschauplatz nur dann zusammen genannt werden dürfen, wenn der Todesfall über vier Wochen zurückliegt. Ist dies nicht der Fall, so darf nur eins von beiden genannt werden. Diese Bestimmung gilt für sämtliche Blätter unseres Korpsbezirkes. Die Schriftleitungen sind ermächtigt, etwaige Streichungen selbständig vorzunehmen.

ns. Wir machen unsere werten auswärtigen Leser darauf aufmerksam, daß wir ihnen keine Sonderblätter mehr zukommen lassen können. Die Herausgabe und Verbreitung von Sonderblättern ist sämtlichen Blättern nur am Orte ihres Erscheinens gestattet und zwar nur von den amtlichen Wolff-Depeschen sowie von dem österreichisch-ungarischen Tagesbericht.

Bei der Nassauischen Landesbankstelle Weilburg wurden 718 700 Mark, bei der Landesbankstelle Kunkel 533 100 M. und bei der Kreissparkasse des Oberlahnkreises auf 300 Posten rund 500 000 M. auf die zweite Kriegsanleihe gezeichnet.

(ParteiSekretär Knittel dahier ist als Haupt-Schriftleiter an die „Schleswiger Nachrichten“ nach Schleswig berufen und bereits abgereist.)

Bermitteltes.

Geisenheim, 19. März. Gestern vormittag verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalls der Sektfabrikant und Weingutsbesitzer Adolf Hoehl, Mitinhaber der Firma Gebr. Hoehl.

Berlin, 18. März. (Str. Bln.) Die Stadtverordnetenversammlung hatte heute einen unbesoldeten Stadtrat zu wählen. Ihre Wahl fiel zum ersten Male auf einen Sozialdemokraten, den Stadtverordneten Gewerkschaftssekretär Sassenbach, der 86 von 87 gültigen Stimmen erhielt; daneben wurden 16 weiße Zettel abgegeben. Im übrigen wurde auch der heutigen Sitzung durch den Krieg der Stempel aufgedrückt; fast ohne Diskussion wurde ein großer Teil des Stadthaushalts-etats für 1915 un verändert verabschiedet.

Berlin, 19. März. (Mruhen in Benedig.) Die Morgenblätter melden: Gestern versuchte in Benedig eine vielhundertköpfige Menge das Rathaus zu stürmen, um gegen die herrschende Lebensmittelteuerung zu protestieren. Unter den Rufen: „Gebt uns Brot und Arbeit, wir leiden Hunger!“ zerbrach die Menge auf dem Marktplatz alle Fensterscheiben der offenen Lokale. Zwischen der rasenden Menge und der Polizei kam es zu einem blutigen Handgemenge. In Benedig wird der bevorstehende Ausbruch des Generalstreiks befürchtet.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. März. (Z. U.) Wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, wird das Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe in Fachkreisen auf mindestens 6 Milliarden M. geschätzt. Ein neuer glänzender Sieg deutscher Kraft und Hingabe.

Wien, 20. März. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 19. März, mittags: In den Karpathen im Raume Luplow und Smolmic lebhafter Geschützkampf. Ein auf den Höhen südwestlich Baligrod angelegter Nachtangriff der Russen wurde nach kurzem Feuergefecht zurückgeschlagen. Starke feindliche Kräfte griffen vormittags unsere Stellungen nördlich des Uzfoker Passes an. Wie am 14. März wurden sie auch gestern unter schweren Verlusten abgewiesen. An der Schlachtf front in Südost-Baligrien wurde vormittags erbittert gekämpft. Die zahlreichen Angriffe, die der Feind diesmal gegen die Mitte und den linken Flügel der Stellung richtete, scheiterten durchweg an der festen und standhaften Haltung unserer braven Truppen. Der Gegner erlitt sehr schwere Verluste. Das Angriffsfeld ist bedeckt von Toten. Fünf Offiziere und 500 Mann des Feindes wurden entwaffnet und gefangen. An der Front in Westgalizien und Polen keine Veränderung.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

London, 20. März. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Die Dampfer „Bluejacket“ und „Hyndford“ sind auf der Höhe von Beachy Head torpediert worden. „Hyndford“ wurde leicht beschädigt und konnte Gravensend erreichen. „Bluejacket“ hält sich noch über Wasser. Die Besatzungen sind gerettet worden, außer einem Mann vom Dampfer „Hyndford“.

Konstantinopel, 20. März. (Z. U.) Das Verhältnis zwischen Rußland und Persien wird täglich drohender. Die Zahl der von den Russen besetzten Ortschaften vergrößert sich. Die Kosaken haben ohne Erlaubnis der Behörde über Batrusch, Astrabad, Meshed den Belagerungszustand verhängt und sich der Post- und Telegraphenämter von Tawansin, Onseli, Kerketrub bemächtigt. Der russische General versügte willkürlich Verhaftungen von Reisenden zwischen Persien und Afghanistan.

Konstantinopel, 20. März. (W. B. Nichtamtlich.) Um durch Beobachtungen unparteiischer kompetenter Zeugen die durch das Reutersche Bureau und die Presse der Alliierten verbreiteten lügenhaften Berichte über die bisherigen Ergebnisse der gegen die Dardanellen gerichteten Operationen zu widerlegen, hatte der Kriegsminister den amerikanischen Botschafter Morgentau und den österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten Generalmajor Pomainkowski sowie den Justizminister Ibrahim Bey, den Senator Marschal Fuad Pascha, die Deputierten Ali, Vaidar und Aidat und mehrere andere Persönlichkeiten eingeladen, die Dardanellen zu besichtigen. Die genannten Persönlichkeiten, die von der Besichtigung bereits zurückgekehrt sind, nahmen alle wichtigeren Verteidigungsobjekte in Augenschein und stellten fest, daß alle Forts und Batterien ohne Ausnahme, mit Einschluß sämtlicher Geschütze vollkommen unversehrt und die sie verteidigenden Offiziere und Mannschaften von herrlichem

Geiste erfüllt und voll unerschütterlichen Vertrauens sind. Eingehende Berichte aus neutraler Quelle in Smyrna stellen neuerdings den völligen Mißerfolg der letzten Beschließung von Smyrna durch die feindliche Flotte fest. Von 500 Schüssen, welche die englischen und französischen Kriegsschiffe abgaben, erreichten nur vier ihr Ziel. Die türkischen Forts erwiderten das Feuer tapfer und mit vielem Erfolg. Die Bewohner der Stadt gingen ruhig ihres Weges und hatten nur Worte des Spottes für die Ungeschicklichkeit der feindlichen Flotte.

Kriegsdichtung.

Deutschamerikanischer Brudergruß.

Sturm in den Lüften und Tod in den Tiefen,
Daß in den Herzen und Feinde im Feld;
Geister des Meides, die nimmer entschliefen,
Nachten die Blutgier der Völker und tiefen
Gellend zur Schlachtbank die Heere der Welt.

Treulos von Albion entzückt zum Norden,
Wühlt von Romanen und Slawen ein Meer
Rings um Germanien in gierigen Horden;
Feinde im Osten, im Westen, im Norden —
Deutschland, Altdeutschland, nun hoch deine Wehr!

Frei liebt die Fahne des Friedens du ragen,
Schirmend der Menschheit Bruderbrüderungsgebot;
Doch, die in Ehren so lang du getragen,
Hat man dir tückisch in Stücke geschlagen;
Nun ward zur Lösung dir: Kampf bis zum Tod!

Kampf bis zum Tod! Herd und Heimat zu wahren,
Strömt's von der Donau und wälzt sich's vom Rhein;
Wachsend an Stärke in Sturm und Gefahren,
Wirft sich Altdeutschland in wuchtigen Scharen
Kampfreich und siegreich ins Welschland hinein.

Rühn über Gallien in ruhmreichen Taten
Bricht der Germanen zum Briten sich Bahn;
Ihm, der den Bruder dem Slawen verraten,
Reißt, was gesät er in blutigen Saaten,
Fluch und Vergeltung für Albion, heran.

Kampf bis zum Tod! — In endlosem Grausen
Zuckt es der Menschheit durchs blutende Herz;
Ein Wehschrei, ein Wutschrei, ein jauchzendes Brausen,
... Deutschland, auch wir überm Meere weit draußen
Jubeln dir Sieg zu in tatlosem Schmerz.

Treue dem Westland, wir haben's geschworen,
Als wir entwandert den Gauen des Rheins,
Über dem Vaterland, das uns geboren,
Singen wir nimmer und nimmer verloren:
Blut unsres Blutes, wir fühlen uns eins!

Sturm in den Lüften und Sturm auf dem Meere,
Gruß euch, ihr Brüder, vom Feinde umdroht!
Heil euch, ihr Wächter germanischer Ehre!
Sieg euch, ihr Meister teutonischer Wehre!
Ruhm euch, ihr Helden im Kampf bis zum Tod!
(Einer in St. Francisco erscheinenden Zeitung entnommen.)

Wetterausichten für Sonntag, den 21. März.
Vielsach heiter und vorwiegend trocken, bei westlichen Winden etwas milder, nachts nur vereinzelt noch leichter Frost.

Nur allein

Bonner Kraftzucker

von J. G. Naatz ist 64 Jahre weltberühmt und bewährt bei **Erkältung, Husten und Seiserkeit.** Originalpackung Platten 30 u. 15 Pfg. sowie Bonbons in Paketen für 25 und 10 Pfg. Zu haben im

Ersten Weilburger Consumhaus, A. Brehm.

Weilmünster: P. F. Löw.
Kod an der Weil: Consum-Berein.

.....

Frühjahrs-Pferdemarkt zu Gießen.

Am **Mittwoch den 24. März 1915**, vormittags von 7 Uhr ab, findet auf den städtischen Marktanlagen an der Rodheimerstraße

Pferde-Markt

statt. Der Austrieb von Pferden aus Spreitzbezirken ist unzulässig.

Bezüglich der in der Nähe des Marktplatzes vorhandenen Stallungen erteilt Herr Lohnkutscher Hubn Auskunft. Mit dem Pferdemarkt ist eine **Prämierung** des besten Pferdmaterials verbunden, wofür über 2200 M. zur Verfügung stehen, darunter einige Preise aus Mitteln des Landwirtschafts-Kammerausschusses der Provinz Oberhessen.

Der Prämierungsplan ist von Herrn Weinhändler August Schwan in Gießen erhältlich.

Die Prämienverteilung erfolgt nach Beendigung der Prämierung.

Gießen, den 25. Februar 1915.
Die städtische Pferdemarkt-Deputation.
Grünewald, Beigeordneter.

Rotes Kreuz.

Abteilung II.
Dienstag 23. März, nachm. 4 Uhr, im „Deutschen Haus“

Sitzung des Gesamtausschusses.
Weilburg, den 19. März 1915.

Scheerer.

Oberförsterei Weilburg.

(Windhof.)

Freitag den 26. März, vorm. 10 Uhr, kommt in der Paul'schen Wirtschaft zu Gräveneck aus dem Schutzbezirk Weilburg Distrikt 13 Schottenbach bei Gräveneck zum Verkauf: Eichen: 5 Rm. Scheit und Knüppel; Buchen: 70 Rm. Scheit, 30 Rm. Knüppel, 10 Hdt. Wellen.

Nutzholz-Verkauf.

Oberförsterei Merenberg zu Weilburg.

Dienstag den 30. März d. J., von 10 Uhr ab, kommen im „Deutschen Hause“ zu Weilburg folgende Starthölzer zum Verkauf: Eichen: 3 Stämme mit 3,3 Fm.; Buchen 7 Stämme mit 7,3 Fm.; Kiefern 88 Stämme mit 96 Fm.; Fichten 270 Stämme mit 270 Fm. und zwar:

Schutzbezirk **Odersbach**, Distrikt 2 Schwartenbergerhau: 3 Buchen 40/49 cm mit 2,8 Fm.; Distr. 14, 15 Eichen: 8 Fichten 3r Kl. mit 5,6 Fm.; Distr. 26 Capitänswald: 3 Fichten mit 2,6 Fm., 40 Kiefern 1r-3r Kl. mit 40 Fm.; Distr. 30a Bendersruh: 7 Fichten mit 4,3 Fm.

Schutzbezirk **Reicholzhausen**, Distr. 45 Wolfersberg: 48 Kiefern mit 56 Fm.

Schutzbezirk **Lahr**, Distr. 75 Herrenhof: 35 Fichten mit 42 Fm.

Schutzbezirk **Selbhausen**, Distr. 96, 97 Breimald: 3 Eichen 3,3 Fm., 4 Buchen 50/60 cm mit 4,4 Fm.

Schutzbezirk **Waldernbach**, Distr. 104 Waldmark: 12 Fichten mit 8,8 Fm.; Distr. 110, 112, 113 Hundstüppel: 160 Fichten mit 170 Fm. bis 34 m lang und bis 4 Fm. Inhalt; 114, 115 Rauschen: 45 Fichten mit 34 Festmeter.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 24. März l. J., von vormittags 10 Uhr ab beginnend, kommen im hiesigen Gemeindefeld Distrikt Scheitjeswald 5b, Mannsburg 10, 3a und 5a zur Versteigerung:

Eichen: 17 Stämme von 3,72 Festm., 40 Stang. 1 Kl. Nadelholz: 94 Tannen-Stämme von 29,79 Festm., 44 Stanger: 1r Klasse, 35 2r Klasse, 35 3r Klasse, 185 4r, 5r und 6r Klasse,

Buchen: 79 Rm. Scheit, 257 Rm. Knüppel und 82 Rm. Wellen-Knüppel.

Anfang Distrikt Scheitjeswald 5b.

Lützenhof, den 17. März 1915.

Der Bürgermeister. Ernst.

Zur bevorstehenden Saatzeit empfiehlt

alle Gemüse-Samen

in besten erprobten Sorten.

Gärtnerei Carl Sattler.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der in die Volksschule neu eintretenden Kinder findet unter Vorlegung des Impfscheines **Donnerstag**, den 15. April, nachmittags 2 Uhr im Lehrzimmer der VI. Klasse der hiesigen Volksschule statt.

Schulpflichtig sind alle die Kinder, welche am 1. April 1915 das 6. Lebensjahr vollendet haben. Solche, die bis zum 30. September 1915 das 6. Lebensjahr zurücklegen, können nur dann eingeschult werden, wenn der Schulleiter die angemeldeten Kinder dem **Augenschein nach für schulfähig** hält, und wenn die Raumverhältnisse der Schule die Aufnahme gestatten.

Lehrtage, sowie alle nicht in Weilburg geborenen Kinder sind **Mittwoch**, den 31. März, von 1-5 Uhr nachmittags bei dem Hauptlehrer **Körber**, im Klassenzimmer Nr. 1, anzumelden; dabei ist von den auswärts geborenen Kindern der Geburtschein vorzulegen.

Weilburg, den 18. März 1915.

Die städtische Schuldeputation.



Unser Mitglied, Kamerad Hauptmann d. L.

Emil Simon

starb den Heldentod fürs Vaterland.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Der Vorstand

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen erwiesene wohlthuende Teilnahme herzlichen Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
L. Lehr, Spenglerm.

WEILBURG, 20. März 1915.

Ansichts-Postkarten

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die gewaltige Verteuerung aller Rohstoffe und Bedarfsartikel, insbesondere von Gerste und Malz, sowie die durch die bereits eingetretene gesetzliche Einschränkung der Biererzeugung um 40% verursachte bedeutende weitere Steigerung der Bierherstellungskosten zwingt uns, zu einer

Bierpreiserhöhung von etwa 25%

die am Montag den 22. März eintreten wird.

Mit dieser Erhöhung bedecken die Brauereien nur einen Teil ihrer Mehrkosten. Wir hoffen daher, daß diese Maßnahme, die zur Aufrechterhaltung unserer Betriebe unbedingt notwendig ist, als berechtigt anerkannt wird.

Die Brauereien des Limburger Bezirks.

Als

Konfirmationsgeschenke

und

Kommuniongeschenke

bringen wir gute Bücher oder ein schönes Bild in empfehlende Erinnerung.

Buch-, Papier- u. Schreibwarenhandlg. H. Zipper

G. m. b. H.

Zur bevorstehenden Saatzeit empfiehlt

Alle Gemüse-Samen

in bester Qualität

Kostlieferant Jacobs.

Zur rationellen Bewirtschaftung wird das Buch „Der Gemüsegarten“ empfohlen 58 Seiten, Preis 70 Pfg.

Für große Abnehmer u. Wiederverkäufer Preisliste.

Über 100 auswärtige Verkaufsstellen.

Eine billige Zeitung

aus der Reichshauptstadt

mit künstlerisch illustrierten Gratis-Beigaben

ist die „Berliner Morgen-Zeitung“. Dies vortrefflich redigierte, gebiegene und reichhaltige Blatt mit seinem auf der Höhe der Zeit stehenden Nachrichtenendienst hat auf allen Kriegsschauplätzen eigene Kriegsbereitstatter. Wer noch nicht zu den ständigen Bezahler dieser nebenbei außergewöhnlich billigen Zeitung gehört, dem empfehlen wir jetzt zum Quartalswechsel ein Probeabonnement für

55 Pfennig monatlich

exklusive Zustellungsgebühr. Bestellungen für das neue Quartal bzw. für den Monat April nehmen die Briefträger und Postanstalten entgegen. Probenummern liefert auf Wunsch an jedermann kostenfrei bei Verlag der

„Berliner Morgen-Zeitung“

Berlin SW 19, Jerusalemstraße 46-49.

Die Prüfung der hiesigen Volksschule

findet Montag und Dienstag (22. u. 23. d. M.) in folgender Reihenfolge statt:

- | | |
|----------------------------|-----------------|
| 1. Montag, den 22. März: | 10-12: Klasse I |
| | 2-3 1/2: " VI |
| | 3 1/2-5: " V |
| 2. Dienstag, den 23. März: | 8-10: " IV |
| | 10-12: " III |
| | 1/2-2-1/4: " II |

Weilburg, den 19. März 1915.

Scheerer, Kreis Schulinspektor.

Holzabfuhrscheine

empfiehlt

H. Zipper, G. m. b. H.

Tapeten

neue Muster, mäßige Preise
Tapetierarbeiten werden
schnell und sachgemäß
geführt.

A. Thilo Nachf.
Möbelhandlung.

Auf Vorposten

leihen vortreffliche Dienste die
25 Jahren bewährten

Kaiser Brust
Caramellen
mit den 3 Tannen

Millionen
für gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Atem-
schmerzenden Hals, Keuchhusten
wie als Forderung gegen
lungen, daher: hochwillkommen

6100
not. begl. Zeugnis
Kerzen u. Kerzen
bürgen den sicheren
Appetit anregende, feinschme-
kliche Bonbons.

Palet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., 100 Pfg.
In haben in Apotheken (Weilburg bei G. Sommer, in
apoth. z. Löwen, Aug. Sahn, in
Schwing, Pfl. Maurien,
Hirsch in Wever, M. Klein,
Nachf. Gg. Jaun in Wever,
H. Weller in Löwenberg, H. Jaun
in Merenberg, W. J. Jaun
2r in Weindach.

Tröyfläpfe

mit Brut vor- Goldgeist
nicht radikal
Farb- u. geruchlos. Reinigt & er-
haut v. Schupp u. Schuppen, be-
d. Haarwuchs, verb. Hautkrankh.
u. Zuzug neuer Parasit. Wichtig:
Schulkind Taus v. Amerikana
Beit nur in Kartons à M 1.-
Niemals offen angew. In Apo-
a. Dro. Nachahm. weise n. n.

Kellnerlehrling

zum baldigen Eintritt
Hotel Deutsches
Weilburg.

Zu Ostern ein Kellnerlehrling

gesucht.
Hotel Penz.

Zuverlässig, braver Lehrling

sucht die
Gärtnerei Carl Sattler.

Webgerlehrling

sucht
Karl Kremer, Wever.

Kraft. Hausbun-

per sofort gesucht.
R. Brecht.

Persil für Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Landwirtschaftsschule Weilburg.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 15. April
Aufnahmepflicht am gleichen Tage von 9 1/2 Uhr
Auskunft erteilt und Anmeldungen erbitet

die Direktion

Gesangbücher

empfiehlt in reicher Auswahl und jeder

Preislage

mit 10 Prozent Ermässigung

Buchhandlung H. Zipper

G. m. b. H., Weilburg.